Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 132 (1981)

Heft: 7

Artikel: Obwalden - Kanton mit sieben Dörfern

Autor: Cuonz, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Obwalden — Kanton mit sieben Dörfern

Von *R. Cuonz,* Sarnen

DK: 911 (494.121)

Mag sein, dass es Monate braucht, bis man die verschiedenen Teile der USA besucht hat, mag sein, dass man Tage und Wochen braucht, bis man alle Täler und Gemeinden des Bündnerlandes kennengelernt hat. Obwalden hingegen kann, das merkt jeder Feriengast recht schnell, mit solchen Superlativen nicht aufwarten. Der Kanton zwischen Brünig, Pilatus und Titlis ist

Abb. 1 Blick über den ganzen Kanton Obwalden; vom Brünig bis zum Pilatus.

klein, ja er hat genau so viele Dörfer als die Woche Tage zählt, und im Grunde genommen könnte man mit dem Auto die sieben Gemeinden ohne weiteres an einem einzigen Tag «abfahren». Und dennoch ist der kleine Voralpenkanton «ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten». Dann nämlich, wenn man damit beginnt, seine Schönheiten zu entdecken, wenn man die Grösse im Kleinen, die Vielfalt in der Einfachheit bemerkt. Jedes der sieben Dörfer, welche alle um dominante und sehr schöne Gotteshäuser herum gewachsen sind, besitzt seine Besonderheiten, seine einzigartigen Anziehungspunkte. Versuchen wir also, hier in sieben kurzen Steckbriefen ein ganz klein wenig etwas über die sieben Dörfer zu sagen, richtig entdecken allerdings muss sie jeder selber . . .

Sarnen — Hauptort des Kantons

Einwohnerzahl: 7195
Fläche: 7633 Hektaren
Höhe über Meer: 475 Meter

Sarnen, die selbstbewusste Residenz Obwaldens, liegt in jeder Beziehung im Mittelpunkt des Kantons: In Sarnen verlässt die Sarner Aa den See, von Sarnen aus fährt man mit der Bahn Richtung Luzern oder Richtung Brünig, mit Postautos nach Stans, nach Melchtal, Stalden oder Wilen.

Als Kantonshauptort besitzt Sarnen manche Attraktivität, die die andern sechs Gemeinden nicht haben: das prächtig renovierte Rathaus mit dem Weissen Buch etwa, den Landenberg mit den charakteristischen Bauten, wo jedes Jahr die urdemokratische Landsgemeinde stattfindet. Auch gibt es in Sarnen neue und alte Bauten, die den Ausdruck «stattlich» für sich in Anspruch nehmen können: Von weitem wird jeder Besucher durch die majestätische Barockkirche begrüsst, und auch die moderne Kollegikirche ist unbedingt sehenswert; ein Heimatmuseum erzählt aus der Vergangenheit. Was jedoch niemand verpassen sollte, ist ein Ausflug in die Aussenbezirke Wilen/Schwendi, Ramersberg und Kägiswil, wo prächtige Kapellen und bezaubernde Wandergebiete auf Besucher warten.

Kerns — ausgedehnteste Gemeinde des Kantons

Einwohnerzahl: 4172
Fläche: 9266 Hektaren
Höhe über Meer: 565 Meter

Kerns, die flächenmässig viertgrösste Gemeinde der Schweiz, besitzt als einziges Dorf des Kantons keinen Bahnanschluss. Es liegt zu Füssen des Stanserhorns auf einer waldumsäumten Terrasse. Von Kerns aus führt auch eine Strasse ins Fremdenverkehrsgebiet Melchtal, nach Melchsee-Frutt.

Kerns ist ein stolzes Bauerndorf, und den Bewohnern dieser Gemeinde sagt man, ob zu Recht oder zu Unrecht, nach, dass sie eine besondere Liebe zum Althergebrachten hätten. Noch heute jedenfalls ist das Dorf mit der prachtvollen klassizistischen Kirche ein hartnäckig gehaltenes Bollwerk der Frauenstimmrechtsgegner. In den zu Kerns gehörenden Dörfern St. Niklausen und Melchtal gibt es wunderschöne alte Gotteshäuser einerseits und sehr moderne Klöster anderseits. Kerns besitzt sowohl auf Melchsee-Frutt als auch im Kernwald Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung.

Sachseln — Heimat von Bruder Klaus

Einwohnerzahl:	3349
Fläche:	5828 Hektaren
Höhe über Meer:	485 Meter

Sachseln wird oft als das schönste Dorf Obwaldens bezeichnet. Tatsache jedenfalls ist, dass das Bruderklausendorf als einziges Dorf Obwaldens unmittelbar am See liegt und dass man von beinahe jedem Punkt des sanft ansteigenden Uferdorfes aus einen prächtigen Blick aufs Wasser geniesst. Unmittelbar über Sachseln liegt Flüeli-Ranft, der weltberühmte Geburtsort unseres Landesheiligen Bruder Klaus.

Sachseln, die engere Heimat von Bruder Klaus, ist ein Wallfahrtsort, in dem sich Leute aus aller Herren Ländern treffen. Die prächtige Kirche aus dem Jahre 1672 mit dem gläsernen Sarg und den Gebeinen des Landesheiligen ist nur *ein* Anziehungspunkt; das in einem alten Patrizierhaus eingerichtete Bruderklausenmuseum, das Wohn- und Geburtshaus des Eremiten wie auch die Ranftkapelle sind weitere. Sachseln ist so etwas wie ein «geistiges Rütli» der Eidgenossenschaft geworden.

Alpnach — alter Umschlagplatz

Einwohnerzahl:	3470
Fläche:	5656 Hektaren
Höhe über Meer:	465 Meter

Alpnach, insbesondere Alpnachstad, war von jeher ein Verkehrsknotenpunkt. Die bekannte Sust war der Umschlagplatz für sämtliche Güter, die auf dem See aus Luzern und auf dem Landweg zum Brünig kamen. Noch heute ist Alpnach mit seinen drei Stationen — Alpnach-Dorf, Alpnachstad und Schiffs- und Pilatusbahnstation — ein wichtiger Ausgangspunkt, nun allerdings eher für Touristen als für Güter.

Alpnach ist wahrscheinlich eine der ältesten Gemeinden Obwaldens. Jedenfalls wird dieses Dorf in einem Schenkungsbrief bereits 881 erstmals erwähnt, und man hat in diesem Dorf auch eine Römersiedlung entdeckt.

Wahrzeichen des Dorfes ist bestimmt die in einem nüchternen Empirestil gehaltene Kirche mit dem höchsten Kirchturm des Kantons. Tausende von Touristen «besteigen» von Alpnachstad aus jährlich mit der steilsten Zahnradbahn der Welt den Pilatus; andere entdecken wirklich auf «Schusters Rappen» die Täler der beiden zwar gezähmten, aber immer noch sehr romantischen Wildbäche, der Kleinen und Grossen Schliere.

Giswil — drei Dörfer in einem

Einwohnerzahl: 2740
Fläche: 8576 Hektaren
Höhe über Meer: 485 Meter

Giswil liegt am Südende des Sarner Sees, genau dort auch, wo die Brünigstrasse zu steigen beginnt, wo die Brünigbahn ihre Zahnradstrecke unter die Räder nimmt. Wie kein anderes Obwaldner Dorf liegen die einzelnen Teile dieses Dorfes zerstreut, nirgends jedoch reichen die Häuser direkt ans Ufer des Sarner Sees. Von Giswil aus kann man ins kleine Melchtal wandern oder mit dem Auto über den Brünig ins Bernbiet und über die Panoramastrasse ins Entlebuch fahren.

Das weitläufige Giswil ist zwar wirtschaftlich die schwächste unter den sieben Obwaldner Gemeinden. Landschaftlich gehört das Dorf jedoch zweifellos zu den schönsten. Wer immer von Giswil spricht, denkt an die Wildbäche, welche dieser Gemeinde vor der Verbauung — der Kanton hat dafür Millionen ausgegeben — mit ihrem ungestümen Temperament grosse Sorgen bereitet haben. Dass heute die Giswiler Kirche wie eine Festung auf einem Hügel steht, hat beispielsweise seinen Grund in der Furcht vor den «wilden Gesellen». Giswil besitzt auch eine Burgruine mit dem Namen Rudenz, und sowohl das Ried am See als auch die Alpen über dem Dorf sind reizvolle Wandergebiete.

Lungern — Obwaldens Holzschnitzerdorf

Einwohnerzahl: 1908
Fläche: 4633 Hektaren
Höhe über Meer: 715 Meter

Lungern ist das höchstgelegene Dorf im alten Kantonsteil von Obwalden, und es liegt auf der dritten Talstufe fast ringsum in Berge eingebettet. Nur gegen Norden öffnet sich das Tal; der natürliche Wall bei Kaiserstuhl bildet zugleich den Staudamm für den Lungerer See. Von Lungern aus erreicht man das prächtige Ski- und Wandergebiet Schönbüel mit dem bekannten Höhenweg zum Brienzer Rothorn.

Lungern wird noch heute als das Obwaldner Holzschnitzerdorf bezeichnet. Mit Recht, gab und gibt es doch da sehr berühmte Holzschnitzer, welche

mit ihren Werken profane und sakrale Bauten schmücken. Lungern ist aber neben Engelberg auch der bedeutendste Kurort des Obwaldnerlandes. Das Dorf mitten an der Brünigroute besitzt mit dem «wandernden tiefblauen See» eine Attraktion und ein Sorgenkind zugleich. Während man im Winter durch den tiefliegenden Wasserspiegel unangenehme Immissionen in Kauf nehmen muss, verschönert er im Sommer die ganze Landschaft. Lungern besitzt neben seiner dominanten Kirche und zahllosen bemerkenswert kunstvollen Kapellen auch noch einen alten Kirchturm, welcher zum Wahrzeichen des Dorfes geworden ist. Trotz einsetzendem Massentourismus hat Lungern seinen Charakter als echtes Obwaldner Bauerndorf bis heute zu wahren gewusst.

Engelberg — uralte Klostersiedlung

Einwohnerzahl:	3184
Fläche:	7477 Hektaren
Höhe über Meer:	1000 Meter

Engelberg, das jüngste Obwaldnerdorf, ist eine Enklave und grenzt in keinem einzigen Punkt an Obwalden. Man erreicht denn das Dorf zu Füssen des einzigen Gletschers in Obwalden, des Titlis, nur durch den Kanton Nidwalden, nämlich mit der Stansstad—Engelberg-Bahn. Geographisch gesehen ist das Klosterdorf in einem von Bergen umrahmten, nur nach Norden hin geöffneten Talkessel gelegen.

Engelberg gehört als Talschaft seit 1815 zu Obwalden. Stets aber hat das Dorf mit dem bekannten Kloster seine eigenwillige und stolze Selbständigkeit zu wahren gewusst. Wie nicht gerade eine andere Talschaft weist Engelberg eine kulturgeschichtlich sehr grosse Bedeutung auf. Diese hängt mit der durch alle Jahrhunderte gewahrten Verbindung zu Kloster und Abt zusammen. Engelberg hat sich jedoch als einzige Obwaldner Gemeinde auch zum mondänen Kur- und Sportplatz mit allen «Schikanen» entwickelt. Mit seinen Hotelpalästen, mit den berühmten Bergwandergebieten im Sommer, ist es in der weiten Welt draussen eines der bekanntesten Obwaldner Dörfer.

Résumé

Obwald — le canton aux sept villages

Chacun des villages du canton d'Obwald possède ses particularités et ses pôles d'attraction:

— *Sarnen* — Chef-lieu du canton: c'est ici, sur le Landenberg, que se tient la Landsgemeinde, témoin de la démocratie ancestrale.

— *Kerns* — La plus grande commune du canton: superbe village de paysans, dont les habitants restent fidèles aux traditions.

— *Sachseln* — Patrie de frère Nicolas: les ossements du saint de la région, le frère Nicolas, reposent dans la magnifique église du plus beau village d'Obwald.

— *Alpnach* — Ancienne place de commerce: aujourd'hui ce village, situé au pied du Pilate, est un point de départ fort connu des touristes.

— *Giswil* — Trois villages en un seul: ce village, jouissant du plus beau paysage du canton, eut à souffrir des torrents durant des siècles.

— *Lungern* — Ancien village de sculpteurs sur bois: dans ce village, de par sa situation le plus élevé de l'ancienne partie du canton, prospèrent le tourisme et la sculpture sur bois.

— *Engelberg* — Ancienne bourgade monacale: Engelberg, qui n'appartient à Obwald que depuis 1815, est sans doute le village le plus connu du canton grâce à son monastère et au tourisme.

Résumé: *C. Vollenweider / R. Beer*